



Konzeption



1. FEBRUAR 2026

KATH. KINDERGARTEN ST. JOHANNES
Leiblstr. 5, 82166 Gräfelfing OT Lochham

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	4
1. Vorstellung des Kindergartens	5
1.1 Lage und Einzugsgebiet	5
1.2 Geschichte und Gebäude	5
1.3 Räume und Ausstattung	6
1.4 Garten und Außenanlagen	6
1.5 Nutzung der kirchlichen Räumlichkeiten	7
1.6 Gruppen und Öffnungszeiten	7
1.7 Personelle Besetzung	7
1.8 Verpflegung und Getränkeangebot.....	8
2. Unser Bild vom Kind	8
2.1 Wie wir dem Kind begegnen	9
3. Kindheit heute – Herausforderungen und Chancen	9
4. Pädagogische Scherpunkte: Förderung der Basiskompetenzen	10
4.1 Basiskompetenzen.....	10
4.1.1 Personale Kompetenz – sich selbst wahrnehmen.....	10
4.1.2 Motivationale Kompetenz – innere Stärke entwickeln	10
4.1.3 Kognitive Kompetenz – denken, erkennen, verstehen	10
4.1.4 Physische Kompetenz – Körper erleben und stärken	10
4.1.5 Soziale Kompetenz – miteinander leben und lernen	11
4.1.6 Werte- und Orientierungskompetenz – sich in der Welt zurechtfinden	11
4.1.7 Verantwortungsübernahme – für sich und andere sorgen.....	11
4.1.8 Demokratische Teilhabe – mitbestimmen und mitgestalten.....	11
4.1.9 Lernmethodische Kompetenz – lernen lernen.....	11
4.1.10 Resilienz – psychische Widerstandskraft entwickeln	11
Wie Eltern die Resilienz ihres Kindes stärken können:	11
4.2 Der Lernbaum.....	12
Der Lernbaum – Ein Bild für kindliche Entwicklung	13
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche	14
5.1 Werteorientierung und Religiosität	14
5.2 Emotionale und soziale Kompetenzen	14
5.3 Sprache und Literacy	15
5.4 Ästhetik, Kunst und Kultur.....	16
5.5 Musik und Tanz	16
5.6 Bewegung, Rhythmik, Sport	16
5.7 Naturwissenschaft und Technik	17

5.8 Gesundheit	18
5.9 Umwelt und Natur.....	18
5.10 Mathematische Förderung.....	19
5.11 Medienbildung und digitale Technologien.....	20
6. Ein Tag voller Erlebnisse – Unser strukturierter Tagesablauf	21
6.1 Das Spiel	21
6.2 Der Morgenkreis – gemeinsam in den Tag starten	22
6.3 Das Freispiel	22
6.4 Gezielte Beschäftigung	23
6.5 Turnen	23
6.6 Mahlzeiten.....	24
6.7 Entspannung als wichtiger Teil des Lernens.....	24
6.7 Nachmittag	25
6.8 Feste und Feiern	25
6.9 Geburtstagsfeier	26
7. Begleitung von Übergängen (Transitionen)	26
7.1 Die Eingewöhnung.....	27
7.2 Die Zeit als jüngeres Kindergartenkind	27
7.3 Die Zeit als mittleres Kindergartenkind.....	27
7.4 Die Zeit als Vorschulkind	28
7.5 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	28
7.6 Zusätzliche externe Förderangebote.....	28
7.7 Musikalische Früherziehung.....	29
8. Gesetzliche Grundlagen	30
8.1 Schutzkonzept	30
8.2 Aufsichtspflicht.....	30
8.3 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	31
8.4 Beschwerdemanagements	31
9. So setzen wir die Rechte der Kinder um	32
9.1 Kinderrechte	33
9.2 Partizipation am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen	33
9.3 Geschlechterbewusste Erziehung	34
10. Individuelle Förderung und Dokumentation	34
10.1 Portfolio.....	35
11. Zusammenarbeit in unserem Haus	35
11.1 Teamarbeit	35
11.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	36
11.3 Der Elternbeirat.....	37
11.4 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	37
12. Qualitätssicherung.....	37
13. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung	38
13.1 Nachweis der Eignung des Personals	39
14. Schlusswort	40

Vorwort des Trägers

„Lasst die Kinder zu mir kommen...“ (Markus-Evangelium 10,14)

Liebe Eltern,

in den Evangelien stellt Jesus immer wieder Kinder in den Mittelpunkt und mahnt die Erwachsenen, sie sollten wie Kinder werden (Markus 10,15). Jesus freut sich über jedes Kind, lässt sie auch gegen den Widerstand der Jünger zu sich kommen (Markus 10,14) und stellt sie den Erwachsenen als Beispiele vor Augen.

In unserem zweigruppigen Kindergarten sind alle Kinder willkommen. Wir wollen jedes Kind als einmaliges Geschenk Gottes sehen und fördern. Mit den Kindern werden uns Leben, Hoffnung und Zukunft geschenkt. Wir haben aber auch die Verantwortung für sie zu sorgen.

Diese Verantwortung hat die kath. Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist als Trägerin für den Kindergarten seit Jahrzehnten übernommen. Es sollten günstige Rahmenbedingungen für eine am Wohl und an der Entwicklung der Kinder orientierten Pädagogik geschaffen werden. Und auch die äußeren Bedingungen für eine gute Entwicklung der Kinder sind hier sehr gut: Die Einrichtung ist klein und übersichtlich, das Gebäude ist abgeschieden von der Straße sehr ruhig gelegen und von einem großen Garten umgeben.

Unser Kindergarten ist nicht konfessionell gebunden, er ist offen für alle Konfessionen und Religionen. Als kirchlicher Kindergarten spielen der christliche Glaube und die Ausrichtung auf das christliche Menschenbild aber eine wichtige Rolle. Sie sind Leitbild für das erzieherische Bemühen des pädagogischen Personals. Auch die Einbindung in die Pfarrgemeinde und die Feste des Kirchenjahres ist uns deshalb ein großes Anliegen.

In unserer Zeit wird viel von Werteverlust geredet und Familien kämpfen oft mit nicht gerade familienfreundlichen Lebensbedingungen. Unsere Einrichtung möchte hier den Familien helfen und sie unterstützen, damit die Kinder sich frei und positiv entwickeln können.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Eltern, Ihr Kind uns anvertrauen und wenn es gerne zu uns kommt. Als Träger der Einrichtung wollen wir uns mit dem ganzen Team und auch den Seelsorgern der Pfarrei um eine gute Erziehung und Betreuung Ihrer Kinder bemühen.



Pfr. Markus Zurl

1. Vorstellung des Kindergartens

1.1 Lage und Einzugsgebiet

Der Kindergarten St. Johannes befindet sich in Gräfelfing – Gemeindeteil Lochham – einem westlich gelegenen, waldreichen Vorort von München. Er liegt in einem ruhigen Wohngebiet, im Schutze der Kirche auf dem großzügigen Gelände der Pfarrei St. Johannes Evangelist.

In der Nähe des Kindergartens befinden sich weitere soziale Einrichtungen, wie Schulen andere Kindergärten, sowie kleinere Geschäfte und Spielplätze. Unseren Kindergarten besuchen Kinder aus der Gemeinde Gräfelfing und dem Stadtteil München Neuaubing, die zum Pfarrsprengel St. Johannes Evangelist gehören.

1.2 Geschichte und Gebäude

Am 1. Oktober 1972 wurde unser Kindergarten feierlich, mit dem Segen von Regionalbischof Ernst Tewes eröffnet. Als Vorgeschichte ist die Frage überliefert, ob die evangelische oder die katholische Gemeinde einen Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft bauen würde.

Die Überlegungen kamen hier unter Pfarrer Gierlinger offenbar rascher voran. Wo im Gelände sollte der Kindergarten seinen Platz finden? Die Kirche mittendrin, war schon 1947 eingeweiht worden, das Pfarrhaus folgte 1950 an der Aubinger Straße, wo ursprünglich mal die Kirche vorgesehen war. Der Pfarrsaal wurde 1958 errichtet. Also blieb nur der Platz südlich oder nördlich der Kirche. Der Kindergarten wurde schließlich in ruhiger Lage hinter der Kirche errichtet, zur Leiblstraße hin blieb der Bolzplatz.

Das Leben im Kindergarten begann zunächst mit nur einer Gruppe, die zweite Gruppe wurde dann im März 1973 eröffnet.

Von September 2002 bis Juli 2003 wurde der Kindergarten generalsaniert und entspricht den im Jahr 2002 vorgeschriebenen sicherheits- sowie umwelttechnischen Standards.



Kindergarten 1973 – 2002



Eingangsbereich seit 2003

1.3 Räume und Ausstattung

Unser Kindergarten befindet sich in einem teilunterkellerten Flachdachgebäude. Vom zentralen, bespielbaren Flur – ausgestattet mit Hängematte, einem Sand-Matschplatz, verschiedenen Themenecken und den Kindergarderoben, gehen zwei große, helle Gruppenräume (60qm) ab. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Kinderküche und ein Spielhaus auf zwei Ebenen.

Unser Bewegungsraum ist mit vielfältigen Sportmaterialien, einer Kletterwand und umfangreichen Schaumstoffelementen ausgestattet. Er dient auch als Ruhe- und Entspannungsraum, für Bilderbuchkino, Kasperltheater, gemeinsame Aktivitäten und die musikalische Früherziehung. Elternabende und interne Feste finden ebenfalls hier statt.

Im Atelier finden kreative Angebote wie Werken, Malen und Basteln statt, aber auch intensive Kleingruppenarbeiten wie Vorschule oder Sprachförderung sowie musikalische Angebote.

Er dient auch als wichtiger Rückzugsraum für einzelne Kinder. Zusätzlich stehen uns eine Küche, ein Büro, Abstellräume und sanitäre Anlagen zur Verfügung.

1.4 Garten und Außenanlagen

Unser schöner großzügiger Garten lädt zu vielfältigen Aktivitäten ein:

Bewegungsspiele auf der Grünfläche, fahren mit Roller, Fahrzeugen und Bobbycars auf der Holzterrasse, ein Sandkasten zum Matschen und Graben, ein Brunnen für Wasserspiele, Balancier-, Kletter- und Schaukelmöglichkeiten an verschiedenen Geräten.



Ein Spielhaus und eine Vogelnestschaukel als Rückzugsorte oder für fantasievollen Rollenspiele. Sträucher und Bäume ermöglichen den Kindern, das Wachsen und Ernten von Obst, Nüssen und Blumen zu erleben. Sie können Tiere wie Eichhörnchen und Vögel beobachten und Insekten mit Becherlupen untersuchen.



1.5 Nutzung der kirchlichen Räumlichkeiten

Durch die Lage auf dem großzügigen Pfarrgelände können wir zusätzliche Räume und Plätze nutzen:

- **Kirche:** für Kindergottesdienste (z.B. Erntedank, Ostern, Abschied der Vorschulkinder)
- **Pfarrheim:** Für Kindertheater, Feste, Elternabende, Flohmärkte.
- **Außenanlagen (Kirchplatz, Wiesen, Bolzplatz):** für Bewegungsspiele, die St. Martinsfeier, Osterkörbchen-Suche, Sommerfeste u.v.m.

1.6 Gruppen und Öffnungszeiten

Wir betreuen in zwei altersgemischten Gruppen jeweils 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Die pädagogische Kernzeit, in der alle Kinder und Mitarbeitende, die die Einrichtung besuchen, anwesend sind, ist Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 12:15 Uhr. Diese Kernzeit von über drei Stunden ist für eine angemessene Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans erforderlich.

Bringzeiten: Täglich um 07:30 Uhr, 07:45 Uhr und 08:00 Uhr und nach dem Frühstück um 08:45 Uhr (in 15-Minuten-Intervallen).

Abholzeiten: Täglich um 12:15 Uhr, 13:45 Uhr, 14:45 Uhr oder 15:45 Uhr (jeweils mit einem 15-Minutigen-Fenster).

1.7 Personelle Besetzung

Die Kinder werden von qualifizierten und motivierten pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften betreut. Die Anzahl der Mitarbeitenden richtet sich nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Anstellungsschlüssel. Das aktuelle Team wird auf einer Fotowand im Eingangsbereich vorgestellt.

Unterstützung erhalten wir von Praktikanten, die einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen möchten, oder auch von jungen Menschen im Bundesfreiwilligendienst.

Zusätzlich werden wir durch eine Küchenhilfe in der Mittagszeit und einer Reinigungsfirma am Abend entlastet. Ein Hausmeister kümmert sich um anfallende Reparaturen und die Gartenpflege.



1.8 Verpflegung und Getränkeangebot

Unser Kindergarten nimmt am EU- Schulprogramm mit finanzieller Unterstützung der europäischen Gemeinschaft teil. Dadurch ist es uns möglich den Kindern regelmäßig zu den Brotzeiten etwas Obst, Gemüse oder Milchprodukte anbieten zu können.

Zweites Frühstück: Die Kinder essen ihre mitgebrachte ausgewogene Brotzeit gemeinsam in der Gruppe, ergänzt durch das Angebot aus dem EU- Schulprogramm.

Mittagessen: Eine warme, überwiegend biologische Mahlzeit wird von der Cateringfirma Kindermenü König geliefert. Der Speiseplan orientiert sich an den Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung und listet Allergene auf. Die Kinder werden regelmäßig bei der Auswahl der Gerichte beteiligt. Der aktuelle Speiseplan hängt im Küchengang aus und ist über die Kita App einsehbar.

Nachmittagssnack: Es gibt einen gesunden Snack, z.B. Obst, Gemüse, Naturjoghurt oder Knäckebrot mit Butter.

Getränke: Ungesüßter Tee, Tafel- und Mineralwasser stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung. Zu besonderen Anlässen gibt es Milch oder eine leichte Fruchtschorle.

Bei all unseren Mahlzeiten legen wir Wert auf:

- Hygiene (vor und nach jeder Mahlzeit gehen wir gemeinsam zur Toilette und waschen gründlich die Hände, wobei wir auch auf den richtigen Gebrauch der Handseife achten)
- ein Gebet oder Tischspruch
- angemessene Tischmanieren
- richtige Wahl des Essgeschirrs
- ordentliche Besteckhaltung und deren Benutzung
- angenehmes Ambiente

Mit einem Lied beenden wir das gemeinsame Essen, räumen das Geschirr auf den Essenswagen und bringen diesen in die Küche.

2. Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit, geprägt durch individuelle Vorerfahrungen, Fähigkeiten und einen einzigartigen Charakter. Jedes Kind bringt von Beginn an das Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Selbstständigkeit mit und gestaltet aktiv seine Entwicklung mit.

Kinder sind von Natur aus forschende, lernende Wesen – neugierig, aufmerksam, interessiert und motiviert. Sie verfügen über einen starken Bewegungs- und Wissensdrang und lernen mit Begeisterung und auf ganzheitliche Weise: durch Beobachtung, Nachahmung, eigenes Tun und im sozialen Miteinander.

In der Kommunikation – sowohl verbal als auch nonverbal – drücken Kinder ihre Gedanken, Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche aus. Sie nutzen Sprache, um Beziehungen aufzubauen, sich mitzuteilen, zu argumentieren und ihre Welt zu gestalten.

Kinder wachsen heute in einer komplexen Welt auf, in der Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und gesellschaftlicher Wandel eine immer größere Rolle spielen. Sie stehen damit vor neuen Herausforderungen – und wir sehen es als unseren Auftrag, sie zu befähigen, Verantwortung für sich selbst, für andere und für ihre Umwelt zu übernehmen.

2.1 Wie wir dem Kind begegnen

Wir begegnen jedem Kind mit einer liebevollen, wertschätzenden und respektvollen Haltung. Wir nehmen es in seiner Einzigartigkeit wahr und stärken sein Selbstwertgefühl durch Empathie und Zuneigung. Durch unser Vorbild, klare Strukturen, nachvollziehbare Grenzen und die Vermittlung von Werten (auch religiösen) geben wir Orientierung und Sicherheit.

Wir unterstützen das Kind dabei, sich zu einer beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu entwickeln. Da Lernen ein sozialer Prozess ist (Ko-Konstruktion), achten wir darauf, dass jedes Kind gut in die Gruppe integriert ist und sich zugehörig fühlt.

Wir schaffen eine anregende Lernumgebung, die Neugier weckt und Freude am Experimentieren fördert. Wir geben den Kindern Zeit für aktives, selbsttätiges Lernen in einer positiven Atmosphäre. Durch differenzierte Beobachtung erkennen wir die individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes und bieten passende Unterstützung und Herausforderungen. Eine partnerschaftliche Haltung, gegenseitiges Vertrauen und die Einbeziehung der Kinder prägen unser Miteinander und fördern nachhaltiges Lernen. Unser Ziel ist es, die Kinder für die Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft stark zu machen.

3. Kindheit heute – Herausforderungen und Chancen

Unsere Kinder wachsen in einer sicheren Umgebung auf. Die Eltern legen großen Wert auf eine bewusste Erziehung und frühkindliche Förderung. Bereits in den ersten Lebensjahren suchen viele Familien gezielt soziale Kontakte, etwa auf Spielplätzen oder in Eltern-Kind Gruppen.

Gleichzeitig hat sich der Alltag vieler Familien in den letzten Jahren verändert: Die beruflichen Anforderungen steigen, die verfügbare gemeinsame Zeit nimmt ab. Zwei berufstätige Elternteile sind längst zur Normalität geworden.

Zwar bietet unsere Umgebung mit Spielplätzen, Parks, Wäldern und Gewässern vielfältige Naturerlebnisse, doch aus Sicherheitsgründen fehlt vielen Kindern die Möglichkeit, diese selbstständig zu entdecken. Umso wichtiger ist es, ihnen im Kindergarten Freiräume zu eröffnen, in denen sie sich sicher und selbstwirksam erleben können.

Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es unsere Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und folgende Basiskompetenzen zu fördern:

- Entwicklung personaler Kompetenzen (positives Selbstkonzept, Selbstwahrnehmung)
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Entwicklung motivationaler Kompetenzen (Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit)
- Entwicklung kognitiver Kompetenzen (Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie, Kreativität)
- Entwicklung physischer Kompetenzen (Körperbewusstsein, Bewegungsfähigkeit, Grob- und Feinmotorik)
- Entwicklung sozialer Kompetenzen (Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit)
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz („Lernen lernen“)

4. Pädagogische Scherpunkte: Förderung der Basiskompetenzen

Unsere tägliche Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Im Zentrum steht die gezielte Förderung der Basiskompetenzen

4.1 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten und Haltungen, die Kinder für ein selbstbestimmtes, verantwortungsbewusstes Leben brauchen. Diese Kompetenzen entwickeln sich im sozialen Miteinander, durch Bewegung, Spiel, kreative Ausdrucksformen und die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt. Wir fördern diese Kompetenzen im Alltag integriert:

4.1.1 Personale Kompetenz – sich selbst wahrnehmen

Ein Kind, das sich angenommen und wertgeschätzt fühlt, entwickelt Selbstvertrauen und ein realistisches Selbstbild. Durch vielfältige Erfahrungen lernt es, eigene Fähigkeiten einzuschätzen und Herausforderungen zu meistern.

4.1.2 Motivationale Kompetenz – innere Stärke entwickeln

Kinder, die ermutigt werden, zeigen Neugier und Ausdauer. Sie lernen, eigene Interessen zu verfolgen, Aufgaben konzentriert zu bearbeiten und dabei Freude am Lernen zu entwickeln.

4.1.3 Kognitive Kompetenz – denken, erkennen, verstehen

In alltäglichen Situationen sowie in Projekten fördern wir Wahrnehmung, Fantasie und logisches Denken – etwa durch Experimente, Gespräche, kreative Angebote und das Lösen von Konflikten.

4.1.4 Physische Kompetenz – Körper erleben und stärken

Kinder brauchen Bewegung, um sich selbst zu spüren und gesund zu entwickeln. Durch vielfältige Bewegungsangebote, Körperwahrnehmung und Ruhephasen unterstützen wir Motorik, Koordination und Wohlbefinden.

4.1.5 Soziale Kompetenz – miteinander leben und lernen

Im täglichen Miteinander erleben Kinder, wie wichtig Rücksicht, Kommunikation, Kooperation und Empathie sind. Sie lernen, sich einzufühlen, Konflikte zu lösen und Freundschaften zu gestalten.

4.1.6 Werte- und Orientierungskompetenz – sich in der Welt zurechtfinden

Kinder übernehmen Werte durch Vorbilder, Geschichten und gemeinsames Erleben. Sie lernen Vielfalt wertzuschätzen und entwickeln ein Gefühl für Gerechtigkeit, Mitgefühl und Zugehörigkeit.

4.1.7 Verantwortungsübernahme – für sich und andere sorgen

Bereits im Kindergartenalter übernehmen Kinder Verantwortung – für sich selbst, für jüngere Kinder, Tiere oder die Umwelt. Durch unser Vorbild und gezielte Impulse fördern wir diese Haltung.

4.1.8 Demokratische Teilhabe – mitbestimmen und mitgestalten

In Kinderkonferenzen oder Abstimmungen erleben Kinder, dass ihre Meinung zählt. Sie lernen, Kompromisse einzugehen, Argumente auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu finden.

4.1.9 Lernmethodische Kompetenz – lernen lernen

Kinder erfahren, wie sie sich Wissen aneignen, verknüpfen und hinterfragen können – z. B. in Projekten, beim Forschen oder durch den Umgang mit Medien. Reflektierende Gespräche helfen ihnen, sich ihres Lernprozesses bewusst zu werden:

„Was habe ich gelernt? Wie habe ich gelernt?“

4.1.10 Resilienz – psychische Widerstandskraft entwickeln

Kinder begegnen im Laufe ihres Lebens unterschiedlichen Herausforderungen – persönlich, familiär oder gesellschaftlich. Resiliente Kinder verfügen über innere Stärke, um auch schwierige Situationen zu bewältigen. Diese Fähigkeit entwickeln sie, wenn sie sich als wertvoll, kompetent und handlungsfähig erleben. Vertrauen in die eigene Kraft, Kreativität und Selbstwirksamkeit ist dabei zentral.

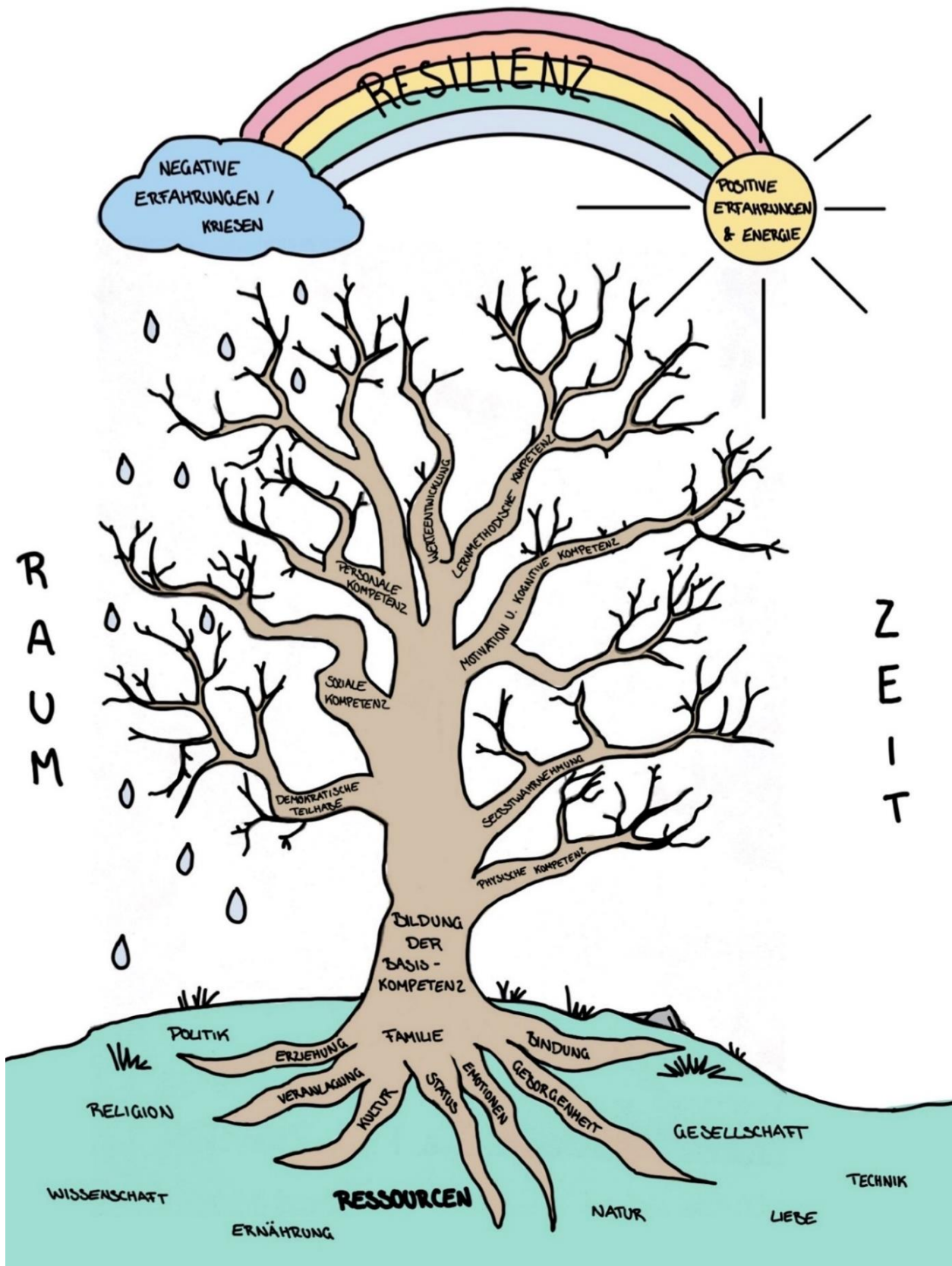
Der Aufbau von Resilienz wirkt sich positiv auf das Sozialverhalten und die psychische Gesundheit aus – und hilft langfristig, Krisen zu meistern oder Risiken wie Suchtverhalten zu begegnen. Resilienzförderung ist eine gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Kindertageseinrichtung.

Wie Eltern die Resilienz ihres Kindes stärken können:

- Bedingungslose Wertschätzung und echte Aufmerksamkeit zeigen
- Mut machen, positiv zu denken und an die Zukunft zu glauben
- Anforderungen nicht vermeiden, sondern Verantwortung übertragen
- Eine abwechslungsreiche Umgebung schaffen, die Eigenaktivität ermöglicht
- Die Stärken und Schwächen des Kindes anerkennen und angemessen fordern

- Gelegenheiten für Erfolgserlebnisse schaffen
- Das Kind in Entscheidungen einbeziehen
- Das Kind in all seinen Anliegen ernst nehmen

4.2 Der Lernbaum



Der Lernbaum – Ein Bild für kindliche Entwicklung

Der Nährboden

Der Nährboden symbolisiert die frühesten Lebenserfahrungen des Kindes – insbesondere in der Säuglings- und Kleinkindzeit. Er steht für die grundlegende emotionale Versorgung durch primäre Bezugspersonen. In einem sicheren, liebevollen und geborgenen Umfeld, das stark durch die jeweilige soziokulturelle Prägung beeinflusst ist, entstehen Vertrauen, Bindung und erste Lernerfahrungen. Diese bilden das Fundament für alle weiteren Entwicklungsprozesse.

Die Wurzeln

Die Wurzeln entwickeln sich aus dem gut genährten Boden und stehen für die ersten sozialen, emotionalen und sensorischen Erfahrungen des Kindes. In Interaktion mit unterschiedlichen Bezugspersonen – innerhalb der Familie wie auch in Bildungseinrichtungen – lernt das Kind, Sinneseindrücke zu differenzieren, Erlebtes einzuordnen und daraus sinnvolle Handlungsmuster abzuleiten. Die Wurzeln sind die Basis für Identitätsbildung, emotionale Sicherheit und eine gesunde Selbstwahrnehmung.

Der Stamm

Der Stamm steht für die Basiskompetenzen, die im pädagogischen Alltag gezielt gefördert werden: Selbstwahrnehmung, Motivation, kognitive Fähigkeiten, motorische Fertigkeiten, soziale Kompetenz, Wertebewusstsein, Verantwortungsgefühl und Lernstrategien. Diese bilden die tragende Struktur des Kindes auf seinem Bildungs- und Lebensweg. Entscheidend ist dabei das Bereitstellen von Raum, Zeit und geeigneten Impulsen für selbstbestimmtes Spielen, Erforschen und Erleben.

Die Baumkrone

In der Baumkrone zeigen sich die sichtbaren Resultate der inneren Entwicklung. Sie steht für das individuelle Können, Denken, Handeln und Fühlen eines jeden Kindes. Externe Einflüsse – seien sie förderlich oder herausfordernd – wirken auf die Krone ein, beeinflussen aber nicht allein das Wachstum. Denn das Kind kann auf ein stabiles Fundament und seine erlernten Kompetenzen zurückgreifen, um sich weiterzuentwickeln.

Die Sonne

Die Sonne symbolisiert alle positiven Erlebnisse, stärkende Beziehungen und unterstützende Erfahrungen. Sie spendet Licht, Wärme und Energie – wichtige Elemente für ein gesundes emotionales und soziales Wachstum.

Die Wolke

Auch negative Erfahrungen, Herausforderungen und Krisen gehören zur kindlichen Entwicklung. Die Wolke steht für diese Belastungen. Sie können kurzfristig das Wohlbefinden beeinträchtigen, eröffnen jedoch durch gute Begleitung Entwicklungschancen: Kinder lernen, mit Frustration umzugehen, Lösungen zu finden und an Herausforderungen zu wachsen.

Der Regenbogen

Er entsteht durch das Zusammenspiel von Sonne und Wolken – von positiven wie negativen Erfahrungen. Der Regenbogen steht symbolisch für die Entwicklung von Resilienz, also der psychischen Widerstandskraft. Diese befähigt Kinder dazu, auch mit belastenden Situationen konstruktiv umzugehen, sich weiterzuentwickeln und gestärkt daraus hervorzugehen.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Werteorientierung und Religiosität

Als katholischer Kindergarten leben wir eine christliche Grundhaltung, die unser pädagogisches Handeln und das Miteinander im Alltag maßgeblich beeinflusst.

Ein Schwerpunkt liegt in der kindgerechten Auseinandersetzung mit den christlichen Festen im Jahreskreis. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir Feiern wie Erntedank, St. Martin (inkl. Laternenumzug), Weihnachten, Ostern mit Auferstehungsfeier sowie andere liturgische Höhepunkte. Diese Feste erleben die Kinder durch religiöse Geschichten, Kindergottesdienste, passende Lieder, Gebete und kreative Angebote wie Rollenspiele, meditative Einheiten mit Tüchern oder Legematerialien, selbstgestaltete Dekorationen und Kindertänze.

Im pädagogischen Alltag fließen religiöse Themen altersentsprechend ein – auch existenzielle Fragen wie Geburt, Taufe oder Tod werden bei Bedarf sensibel aufgegriffen.

Zentral ist zudem die Vermittlung grundlegender christlicher Werte wie Nächstenliebe, Toleranz, Achtsamkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Respekt. Diese Werte leben wir im täglichen Miteinander und unterstützen die Kinder darin, durch Rituale wie Begrüßung, Verabschiedung, „Bitte“ und „Danke“ soziale Kompetenzen und Orientierung zu entwickeln.

5.2 Emotionale und soziale Kompetenzen

Die Fähigkeit, Beziehungen aufzubauen und zu kommunizieren, ist grundlegend. In unseren altersgemischten Gruppen erleben Kinder sich selbst in verschiedenen Rollen: als Helfende und Hilfesuchende, als Jüngere und Ältere. Diese Erfahrungen fördern Selbstwahrnehmung und Verantwortungsbewusstsein. Zugleich lernt das Kind, seinen Platz in der Gruppe zu finden und soziale Regeln zu verstehen.

Wir begleiten die Kinder dabei, stabile Beziehungen aufzubauen, Gefühle auszudrücken und Konflikte angemessen zu lösen. So entwickeln sie Selbstvertrauen, Mitgefühl und soziale Sicherheit.

Wir fördern soziale und emotionale Kompetenzen durch:

- den achtsamen Umgang mit Spielmaterialien und dem Eigentum anderer (z. B. Brotzeittasche, Kleidung)
- die Förderung von Kommunikationsfähigkeit durch Gesprächsrunden, Mitbestimmung und Partizipation
- das Einüben von Höflichkeitsformen im Alltag
- den Einsatz von Geschichten, Bilderbüchern und Medien mit sozialen Themen

- Kreisspiele, Rollenspiele, Theaterprojekte und Handpuppenspiele
- das Thematisieren von Vielfalt und Anderssein in kindgerechter Form
- die Übernahme kleiner Dienste innerhalb der Gruppe (z. B. Tischdienst, Kehrdienst, Klangschalendienst)
- das gegenseitige Helfen beim Aufräumen, Anziehen oder durch Patenschaften für jüngere Kinder
- Übungen im lebenspraktischen Bereich (z. B. Messer benutzen, Brot schmieren, Reißverschluss schließen, Schleife binden, etwas aufwischen)
- Die Begleitung zur selbstständigen Körperpflege und sicheren Toilettennutzung im Alltag

5.3 Sprache und Literacy

Sprache ist ein zentrales Werkzeug für die kindliche Entwicklung – sie schafft Verbindung, ermöglicht Teilhabe und unterstützt das Denken sowie die Vorstellungskraft. Kinder nutzen Sprache, um sich mitzuteilen, Beziehungen zu gestalten, Konflikte zu lösen und die Welt zu begreifen.

In unserem pädagogischen Alltag ist Sprachförderung integrativer Bestandteil – sie erfolgt ganzheitlich und alltagsnah, eingebettet in Spiel, Bewegung und soziale Interaktion. Kinder erweitern ihren Wortschatz, verbessern ihre Ausdrucksfähigkeit und entwickeln Freude an Sprache und Literatur.

Wir fördern Sprache durch:

- das Erzählen eigener Erlebnisse im Morgenkreis
- das Erlernen von Reimen, Zungenbrechern und Fingerspielen sowie gezielte Laut- und Sprachspiele zur Förderung der Mundmotorik
- den kreativen Umgang mit Büchern und anderen Medien sowie gemeinsame Gespräche über vielfältige Themen
- das Erzählen und Nacherzählen von Märchen und Geschichten, begleitet von Theater- oder Rollenspiel
- gezielte Sprachförderangebote zur Erweiterung des Wortschatzes
- Übungen zur phonologischen Bewusstheit wie Silben klatschen, Laute heraushören oder Oberbegriffe finden
- das Erzählen mit Hilfe von Erzählsteinen
- das spielerische Entdecken von Buchstaben und das erste Schreiben des eigenen Namens
- Rollenspiele in verschiedenen Spielbereichen wie Kaufladen oder Puppenecke
- frei zugängliche Bücherecken zur selbstbestimmten Nutzung
- den ergänzenden „Vorkurs Deutsch“, der in Kooperation mit den Grundschulen angeboten wird

5.4 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildungsprozesse sprechen das Kind ganzheitlich an – sie verbinden Denken, Fühlen und Handeln. Im kreativen Tun setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander, entwickelt Ausdrucksmöglichkeiten und entdeckt eigene Stärken und Interessen.

Durch den Umgang mit vielfältigen Materialien, Werkzeugen, Musik, Theater, Kunst und Medien fördern wir die Fantasie, die motorische Entwicklung und das ästhetische Empfinden. Das Kind erlebt dabei Freude, Stolz und Selbstwirksamkeit.

Wir fördern dies durch:

- das Kennenlernen verschiedener Kulturen
- ein vielfältiges, jederzeit zugängliches Materialangebot
- gezielte Impulse zur kreativen Gestaltung
- sicheres Erlernen des Umgangs mit Werkzeugen
- das Wertschätzen durch Ausstellungen eigener Werke
- sinnliche Materialerfahrungen
- Mitgestaltung von Requisiten und Bühnenbildern
- kreatives Ausprobieren von Theater-, Rollen- und Puppenspielen

5.5 Musik und Tanz

Musik spricht Kinder auf emotionaler, motorischer und kognitiver Ebene an. Sie bietet Ausdrucksmöglichkeiten für Gefühle und unterstützt sowohl Ausgelassenheit als auch Entspannung. Musik verbindet – mit sich selbst und mit anderen – und stärkt Kreativität, Fantasie sowie das Gemeinschaftsgefühl.

Tänze, rhythmische Spiele und das eigene Musizieren fördern nicht nur Körpergefühl und Ausdruckskraft, sondern auch Konzentration, Zuhören und soziale Kompetenzen.

Wir fördern dies durch:

- das Kennenlernen und ausprobieren verschiedener Instrumente (insbesondere Orff-Instrumenten)
- rhythmische Begleitung von Liedern und Versen
- tänzerisches Darstellen von Musikstücken
- Lieder und Reime aus unterschiedlichen Kulturen
- Schwungübungen und Malen zur Musik
- Entspannungstechniken mit Musikuntermalung
- Vertonung von Geschichten und Märchen
- Herstellen eines Hör-Memorys

5.6 Bewegung, Rhythmik, Sport

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis, sich zu bewegen und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken. Bewegung ist ein zentrales Element kindlicher Entwicklung – sie fördert nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern ist auch wesentlich für die Ausbildung kognitiver, emotionaler und sozialer Fähigkeiten.

Durch Bewegung erfahren Kinder ihre eigenen körperlichen Möglichkeiten, lernen ihre Grenzen kennen und entwickeln Körperbewusstsein, Selbstvertrauen sowie Koordination und Ausdauer. Auch das soziale Miteinander wird durch gemeinsame Bewegungserlebnisse gestärkt.

Wir fördern dies durch:

- vielfältige Spiel- und Bewegungsanreize durch die Gestaltung von Räumen, Garten und Materialangebot
- Herausforderungen, Neues zu erproben und Fähigkeiten zu üben (alleine oder mit anderen)
- gezielte und freie Bewegungsangebote drinnen wie draußen, z. B. beim Turnen, im Wald, im Garten oder beim Spaziergang
- tägliche Bewegungsimpulse zur Förderung der Grob- und Feinmotorik (z. B. Rennen, Klettern, Schneiden, Malen, Bauen)
- rhythmische Spiele, Tänze und Bewegungsübungen zur Förderung von Taktgefühl, Wahrnehmung und Koordination
- Bewegungsspiele zur Erweiterung persönlicher Grenzen
- kreativer Umgang mit Sportgeräten und Alltagsmaterialien (Bewegungsbaustellen)
- die Möglichkeit, den Bewegungsraum auch während der Freispielzeit eigenständig zu nutzen

5.7 Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen verstehen, wie ihre Umwelt funktioniert. In einer von Technik geprägten Lebenswelt begegnen sie täglich spannenden Phänomenen. Sie experimentieren, beobachten, stellen Fragen – und legen damit die Grundlagen für naturwissenschaftliches Denken.

Durch vielfältige Materialien, Experimente, Projekte und gezielte Impulse regen wir diesen Forscherdrang an. So gewinnen Kinder erste Erkenntnisse über Naturgesetze, Technik und physikalische Zusammenhänge und lernen, diese sprachlich auszudrücken.

Wir fördern dies durch:

- das Kennenlernen der Eigenschaften verschiedener Stoffe (fest, flüssig, gasförmig)
- Erfahrungen mit physikalischen Phänomenen wie Schwerkraft, Magnetismus, Licht und Elektrizität
- erste Orientierung in Raum und Zeit (Kalender, Uhr, Himmelsrichtungen)
- genaue Naturbeobachtungen z. B. zu Wetter, Jahreszeiten, Pflanzen- und Tierwelt
- altersgerechte Experimente zur Förderung von Erkenntnisgewinn und Problemlöseverhalten
- sachgerechter Umgang mit Werkzeugen und Materialien
- Bauen, Konstruieren und technisches Gestalten
- spielerisches Erleben von Farbmischung und Lichtphänomenen

5.8 Gesundheit

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wichtige Grundlage für die persönliche, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes und trägt maßgeblich zur Lebensqualität bei. Ziel unserer Gesundheitserziehung ist es, Kinder in ihrem Körperbewusstsein zu stärken und sie dabei zu unterstützen, Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden zu übernehmen.

Wir fördern Gesundheit durch:

- das Wahrnehmen des eigenen Körpers und seiner Signale
- den Erwerb von Wissen über Körperpflege und Hygiene zur Krankheitsvermeidung
- das Einüben alltagspraktischer Fähigkeiten wie Naseputzen, Zähneputzen oder Toilettengang
- regelmäßige Bewegungsangebote und körperliche Aktivität im Alltag
- altersgerechtes Wissen über gesunde Ernährung und deren Einfluss auf das Wohlbefinden
- eine bewusste, ausgewogene und zuckerarme Ernährung als festen Bestandteil des Alltags
- das gemeinsame Erleben von Esskultur und Tischregeln bei den Mahlzeiten
- den Erwerb von Strategien zur Stressbewältigung und zum Umgang mit Emotionen
- Erste Einblicke in Sicherheits- und Unfallverhalten (z. B. bei Feuer oder Verletzungen)

5.9 Umwelt und Natur

Als Kinder dieser Erde machen wir uns bewusst, dass wir Teil unserer Mitwelt sind und verantwortungsbewusst mit ihr umgehen müssen. Vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen ist es uns ein wichtiges Anliegen, Kindern einen achtsamen und nachhaltigen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen zu vermitteln.

Durch lustvolles Spielen, Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln Kinder eine positive Beziehung zur Natur. Staunen, Neugier und Fragen nach Zusammenhängen werden geweckt. Der direkte Kontakt mit Pflanzen und Tieren ermöglicht es den Kindern, Ängste abzubauen, Empathie zu entwickeln und Wertschätzung für die Natur aufzubauen. Diese Erfahrungen stärken ihre Bereitschaft, die Umwelt zu schützen und Verantwortung für sie zu übernehmen.

Wir fördern Umweltbewusstsein und Naturverbundenheit, indem wir:

- Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten und ihre Lebensweise kennenlernen
- die Vielfalt von Pflanzen erkunden und kindgerecht erklären
- Becherlupen, Sachbücher und Naturführer frei zugänglich zur Verfügung stellen
- Natürliche Prozesse gemeinsam beobachten, z. B. Samen säen, Pflanzen pflegen und Wachstumsprozesse dokumentieren
- Naturmaterialien sammeln, erforschen und kreativ nutzen
- Abfallstoffe erkennen, unterscheiden und Mülltrennung üben
- ökologische Zusammenhänge verständlich vermitteln und gegenseitige Abhängigkeiten sichtbar machen

- Achtsamkeit, Fürsorge und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Umwelt entwickeln
- die Bereitschaft zu umweltbewusstem Handeln im Alltag stärken
- Gespräche und Projekte zu Themen wie Mülltrennung, Recycling, Klima, Wasser und Energie imitieren



5.10 Mathematische Förderung

Kinder verfügen von Anfang an über ein natürliches Interesse an Zahlen, Formen und Mustern. Im Alltag setzen sie sich spielerisch mit mathematischen Zusammenhängen auseinander und entdecken, dass Mathematik ihnen hilft, ihre Umwelt zu ordnen, zu vergleichen und zu beschreiben. Mathematische Bildung beginnt in alltäglichen Situationen – beim Sortieren von Bausteinen, beim Zählen der Kinder im Morgenkreis oder beim Abmessen der Zutaten beim Backen.

Eine zentrale Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern vielfältige und altersgerechte Lerngelegenheiten zu bieten, in denen sie mathematische Kompetenzen handelnd, spielerisch und alltagsnah entwickeln können.

Wir fördern mathematische Kompetenzen durch:

- Vergleichen, Ordnen und Klassifizieren von Materialien und Gegenständen
- Zählen sowie das Erfassen und Vergleichen von Mengen
- Verständnis für Relationen wie „mehr als“, „weniger als“, „größer als“, „kleiner als“
- Sortieren nach geometrischen Grundformen
- Verknüpfung von Zahl und Menge z. B. mit Montessori-Material, Naturmaterialien (Nüsse, Kastanien)
- Erkennen von Zahlen als Maß für Länge, Gewicht, Zeit und Geld
- Aufteilen, Zusammenfassen und Vergleichen von Mengen
- Erfahren von Raum-Lage-Beziehungen durch Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele
- Umgang mit mathematischen Werkzeugen wie Waagen, Messbechern oder Maßbändern

5.11 Medienbildung und digitale Technologien

Medien gehören heute selbstverständlich zur Lebenswelt der Kinder. In unserer pädagogischen Arbeit greifen wir diesen Lebensbezug auf und ermöglichen den Kindern einen ersten, begleiteten Zugang zu Medien – altersgerecht, reflektiert und verantwortungsbewusst.

Wir setzen Medien gezielt und unterstützend ein, um Themen zu vertiefen, Inhalte zu veranschaulichen oder das kindliche Interesse aufzugreifen – z. B. beim gemeinsamen Betrachten von Tierfotos, beim Nachschlagen in einer Kinderlexikon-App oder beim Anhören von Hörgeschichten. So erleben die Kinder Medien nicht als reines Konsumangebot, sondern als sinnvolles Werkzeug zum Lernen, Staunen und Entdecken.

Ein weiterer Bestandteil unserer Medienarbeit ist der Einsatz von Videoaufnahmen bei Projektarbeiten oder Aufführungen. Beim Üben von Liedern, Theaterstücken oder Vorführungen filmen wir die Kinder in Absprache, sodass sie sich selbst im Anschluss sehen und ihr Auftreten reflektieren können. Diese Erfahrungen fördern das Selbstbewusstsein, die Wahrnehmung für Körpersprache und Ausdruck sowie das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe.

Dabei ist uns wichtig: Kinder nutzen digitale Medien bei uns nicht selbstständig, sondern stets in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft. Die inhaltliche Auseinandersetzung, das Gespräch über Medienerlebnisse und der persönliche Austausch stehen im Vordergrund.

Wir fördern Medienkompetenz durch:

- gezielten, begleiteten Einsatz digitaler Medien zur Veranschaulichung und Wissensvertiefung
- gemeinsames Betrachten von Bildern, kurzen Filmausschnitten oder kindgerechten Hörgeschichten
- Einsatz technischer Geräte wie CD-Player, Digitalkamera oder Tablet zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Videos zur Reflexion von Gruppenaktivitäten oder Vorführungen
- Gespräche über Medienerlebnisse zur Förderung von Reflexionsfähigkeit und Ausdruck
- Projektarbeit, bei der digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses eingesetzt werden

6. Ein Tag voller Erlebnisse – Unser strukturierter Tagesablauf

6.1 Das Spiel

Was brauchen Kinder, um ihr Leben selbstbewusst zu gestalten?

MENSCHEN,

- mit denen man Freundschaften schließen kann
- mit denen man spielen und Spaß haben kann
- die erzählen und zuhören
- die helfen, unterstützen und ermuntern
- die die Gefühle des Kindes ernst nehmen und erwidern
- die Sicherheit und Geborgenheit geben
- die christliche Werte vermitteln
- die Rituale und Traditionen weitergeben
- die Fehler zulassen
- die Regeln geben und Grenzen setzen
- die es auf seinem Weg begleiten
- die auf ein demokratisches Miteinander achten

ZEIT,

- für Träume und Fantasien
- zum Spielen, Forschen und Lernen
- für Gefühle und Gespräche
- für sich allein und für die Gemeinschaft
- für Ruhe und Aktivität nach seinem eigenen Rhythmus

RÄUME,

- die Platz zum Toben zulassen
- die zum Entdecken und Erleben herausfordern
- die Platz und Material bieten für Kreativität und Fantasie
- in denen man sich wohl fühlt
- die man verändern kann
- die Freiraum und Rückzugsmöglichkeiten bieten



6.2 Der Morgenkreis – gemeinsam in den Tag starten

Unser gemeinsamer Tag beginnt um 9:00 Uhr mit dem Morgenkreis. Ein Kind darf traditionell die Kerze anzünden und die Klangschale läuten, was eine ruhige und achtsame Atmosphäre schafft. Der Morgenkreis beginnt mit einer kleinen Achtsamkeitsübung: Wir atmen tief ein, stellen unsere Füße fest auf den Boden und kommen so ganz im Moment an. Diese Übung hilft uns, achtsam in den Tag zu starten und uns auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Nach der Achtsamkeitspause singen wir ein Begrüßungslied und wiederholen unser beliebtes Ritual, bei dem wir die Anwesenheitsliste durchgehen. Die Kinder zählen, wer anwesend ist, und üben dabei Zählen, Addieren und Subtrahieren – immer ganz spielerisch.

Wir schauen gemeinsam auf den Kalender: Die Kinder lernen spielerisch die Wochentage, Monate, das Datum und die Jahreszeiten kennen. Es folgt eine Gesprächsrunde, bei der die Kinder die Möglichkeit haben, von ihren Erlebnissen zu erzählen oder etwas Besonderes zu zeigen. Dies fördert den Austausch und das Gemeinschaftsgefühl.

Mit Fingerspielen und Kreisspielen stärken wir unsere Sprachfähigkeit, das rhythmische Sprechen sowie die Feinmotorik. Hier können die Kinder ihre Kreativität und Teamfähigkeit unter Beweis stellen und gemeinsam lachen.

Zum Abschluss des Morgenkreises besprechen wir den weiteren Verlauf des Tages, damit die Kinder wissen, was sie erwartet. Wir beenden den Morgenkreis mit einem Abschlusslied und leiten so den Übergang zu den nächsten Aktivitäten ein.

6.3 Das Freispiel

Das Freispiel ist eine wesentliche Zeit im Tagesablauf, in der jedes Kind die Freiheit hat, Spielpartner, Spielmaterial und Spielort selbst zu wählen. Es findet in verschiedenen Spielbereichen wie der Bauecke, der Puppenecke, der Lesecke und dem Bewegungsraum statt. Auch der Garten und andere Räume wie das Atelier oder der Flur mit Sandplatz bieten vielfältige Möglichkeiten. Die Kinder nutzen diese Räume je nach ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen eigenverantwortlich.

Freispiel ist besonders wichtig für die Entwicklung der Kinder, da es ihre Selbstständigkeit fördert und ihre sozialen sowie kreativen Fähigkeiten stärkt. Sie haben die Gelegenheit, ihre eigenen Ideen und Pläne zu entwickeln, mit anderen zu interagieren, Konflikte zu lösen und ihre Grenzen zu erfahren. Es hilft den Kindern, ihre Erlebnisse zu verarbeiten und fördert ihre Selbstwahrnehmung.

Für uns ist es wichtig, die Kinder im Freispiel zu beobachten, sie individuell zu unterstützen und bei Bedarf Hilfestellungen anzubieten. Dabei begleiten wir die Kinder, geben Impulse und schaffen Anreize, ohne ihre Selbstbestimmung zu beeinträchtigen.

6.4 Gezielte Beschäftigung

Im Gegensatz zum Freispiel finden gezielte Beschäftigungen in strukturierten Rahmenbedingungen statt, mit klaren Regeln und Abläufen. Sie sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und werden regelmäßig in Klein-, Teil- oder Gesamtgruppen angeboten. Die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger Basis, wobei die Kinder nach ihren Interessen, ihrem Alter oder anderen individuellen Merkmalen ausgewählt werden.

Gezielte Kleingruppenarbeit bietet den Kindern wertvolle Lernchancen: In einer überschaubaren Gruppengröße können sie ihre Fähigkeiten intensiv erproben, soziale Kompetenzen weiterentwickeln, individuelle Stärken entdecken und Gemeinschaft erleben.

Um eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten, gestalten wir unsere gezielten Aktivitäten vielseitig und abwechslungsreich. Dazu gehören unter anderem:

- Tanz- und Bewegungsspiele,
- Musikalische Angebote wie Singen und Musizieren
- Malen, Basteln und kreatives Gestalten
- Experimente und naturwissenschaftliche Entdeckungen
- Erste Erfahrungen im Kochen und Backen
- Sprachfördernde Spiele und Theaterangebote

In den gezielten Beschäftigungen unterstützen wir die Kinder dabei, neue Techniken zu erlernen, ihr Wissen zu erweitern und soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung zu festigen.

Grundlegende Elemente und Methoden unserer pädagogischen Arbeit bleiben der Morgenkreis, das Freispiel sowie die gezielten Beschäftigungen, die sich harmonisch ergänzen und den Alltag der Kinder vielfältig und sinnvoll strukturieren.

6.5 Turnen

Bewegung ist eine grundlegende Form des Lernens. Über sie erschließen sich Kinder ihre Umwelt, entwickeln Körperbewusstsein und fördern ihre geistigen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten.

Deshalb bieten wir regelmäßig gezielte Turnstunden in altersgetrennten Kleingruppen an. Dafür nutzen wir unseren Bewegungsraum, den großen Pfarrsaal oder den Garten.

Unsere Turnstunden dienen dazu:

- die Körperwahrnehmung durch gezielte Wahrnehmungsübungen zu schulen,
- persönliche körperliche Grenzen zu erkennen und schrittweise zu erweitern,
- Teamgeist, Kooperation und Fairness im gemeinsamen Tun zu erleben,
- die Verbindung von Bewegung, Gefühl und Denken zu fördern,
- die Grob- und Feinmotorik gezielt zu entwickeln, insbesondere Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Reaktionsfähigkeit, Gleichgewicht, Koordination und Raumorientierung,
- die Kreativität im Umgang mit klassischen Sportgeräten wie auch mit Alltagsmaterialien anzuregen,

- Bewegung und Entspannung in einem ausgewogenen Verhältnis zu erleben, z.B. durch kleine aktive Entspannungsübungen.

Durch die abwechslungsreichen Angebote erleben die Kinder Bewegung als etwas Wertvolles und werden in ihrer ganzheitlichen Entwicklung nachhaltig unterstützt.

6.6 Mahlzeiten

Die Mahlzeiten sind ein zentraler Bestandteil unseres Tagesablaufs, der den Kindern nicht nur die Möglichkeit gibt, sich zu stärken, sondern auch wichtige Kompetenzen zu fördern. In einer entspannten und wertschätzenden Atmosphäre nehmen die Kinder gemeinsam ihre Mahlzeiten ein. Dabei legen wir großen Wert auf Selbstständigkeit, soziale Interaktion und das Erlernen gesunder Essgewohnheiten.

Unsere Mahlzeiten sind:

- Gemeinsame Mahlzeiten: Wir nehmen die Mahlzeiten gemeinsam ein, damit jedes Kind in Ruhe essen kann, ohne Ablenkung durch das Spielen. Dies fördert das gemeinsame Erleben und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.
- Selbstständig und eigenverantwortlich: Die Kinder dürfen sich ihre Mahlzeit eigenständig nehmen und entscheiden selbst, wieviel sie essen möchten. Dabei lernen sie, ihren Hunger und ihre Sättigung wahrzunehmen und Verantwortung für ihre Bedürfnisse zu übernehmen.
- Gesunde und ausgewogene Ernährung: Wir achten darauf, dass die Mahlzeiten aus frischen, gesunden und ausgewogenen Zutaten bestehen. Die Kinder sollen ein gesundes Verhältnis zu Nahrung entwickeln und lernen, welche Lebensmittel gut für ihren Körper sind.
- Besondere Regelungen für mitgebrachte Lebensmittel: Um eine gesunde Ernährung zu fördern, bitten wir die Eltern, darauf zu achten, dass die Kinder keine Süßspeisen oder Knabberzeug wie Nutella oder Chips mitbringen. Stattdessen möchten wir den Kindern eine gesunde Auswahl an Lebensmitteln anbieten, die sie in einer entspannten Atmosphäre genießen können.
- Achtsamkeit und Ruhe: Beim Essen üben die Kinder Achtsamkeit und Ruhe, indem sie sich bewusst Zeit für die Mahlzeit nehmen und auf ihre Bedürfnisse achten. Dies fördert eine respektvolle Haltung gegenüber Nahrung und den eigenen Körper.

6.7 Entspannung als wichtiger Teil des Lernens

In unserer schnelllebigen und reizüberfluteten Welt ist es wichtiger denn je, Kindern frühzeitig Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen können. Entspannungstechniken helfen ihnen dabei, ihre innere Balance zu finden, mit Stress umzugehen und sich selbst besser wahrzunehmen. Diese Fähigkeiten bilden eine wichtige Grundlage für ihre spätere psychische Gesundheit und Resilienz.

Die Mittagsruhe hat deshalb einen festen Platz in unserem Tagesablauf und ist ein wichtiger Bestandteil zur Förderung von Ausgeglichenheit und Wohlbefinden. Dabei handelt es sich um ein angeleitetes Angebot, bei dem die Kinder unter pädagogischer Begleitung verschiedene

Entspannungstechniken kennenlernen und einüben. Ziel ist es, den Kindern Strategien an die Hand zu geben, die ihnen auch später im Umgang mit Stress und Anspannung helfen können.

In dieser Zeit bieten wir unterschiedliche Möglichkeiten zur Erholung und Entspannung an:

- geführte Achtsamkeitsübungen und Atemübungen
- gemeinsames Hören von Entspannungsmusik oder Hörgeschichten
- kindgerechte Yoga- oder Meditationseinheiten
- ruhiges Vorlesen von Bilderbüchern, Geschichten oder Märchen
- sanfte Rückenmassagen in ruhiger Atmosphäre
- kreative Entspannungsangebote wie das Ausmalen von Mandalas oder ruhige Tischspiele

Die Mittagsruhe findet in einer vorbereiteten, entspannten Umgebung statt. Alle Kinder nehmen gemeinsam teil, wobei auf die unterschiedlichen Bedürfnisse nach Ruhe, Bewegung und Entspannung Rücksicht genommen wird.

6.7 Nachmittag

Am Nachmittag findet erneut Freispiel statt, je nach Wetter drinnen oder im Garten.

Zusätzlich gibt es Angebote zur Förderung der Basiskompetenzen, wie kreatives Tun, Einzelförderung, Experimentieren, Rollen- und Tischspiele oder lebenspraktische Übungen.

6.8 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind nicht nur besondere Höhepunkte im Jahresverlauf, sondern auch ein wichtiger Bestandteil des sozialen Miteinanders in unserer Einrichtung. Sie bringen Struktur in den Alltag und bieten uns allen, sowohl den Kindern als auch den Pädagoginnen, eine angenehme Unterbrechung, die den Alltag bereichert und Freude bereitet.

Das gemeinsame Feiern stärkt das Wir-Gefühl, schafft eine Atmosphäre von Geborgenheit und ermöglicht es den Kindern, in einer entspannten Umgebung neue soziale Erfahrungen zu sammeln. Es fördert das Gemeinschaftsgefühl und bietet Gelegenheiten zur Begegnung – sowohl innerhalb der Gruppe als auch mit der Familie und der Öffentlichkeit.

Wir feiern:

- Interne Feste, die innerhalb der Gruppe oder mit beiden Gruppen gemeinsam stattfinden, wie z.B. das Erntedankfest oder Ostern. Diese Feste haben oft einen persönlichen oder kirchlichen Hintergrund und werden mit kreativen Aktivitäten und Ritualen gestaltet.
- Feste mit der ganzen Familie, wie unser Sommerfest oder Schultütenfest, bei denen Eltern, Geschwister und andere Familienmitglieder eingeladen sind, gemeinsam zu feiern.
- Öffentliche Feste, wie das St. Martinsfest oder unser Tag der offenen Tür, bei denen wir die Gelegenheit nutzen, unsere Einrichtung der breiten Öffentlichkeit vorzustellen und den Kontakt zur Gemeinde zu pflegen.

Für uns ist es wichtig, dass die Gestaltung der Feste und Feiern gemeinsam mit den Kindern erfolgt. Wir beziehen die Kinder aktiv in die Vorbereitungen ein, sei es durch Basteln, Singen oder das Erlernen von Traditionen und Bräuchen. Diese gemeinsamen Erlebnisse bieten eine wertvolle Möglichkeit, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und den Kindern eine positive, fröhliche Erinnerung zu schaffen.

Die Feste und Feiern bieten nicht nur den Kindern Freude, sondern auch den Eltern die Möglichkeit, Teil des Lebens ihrer Kinder in der Einrichtung zu sein und das Miteinander zu erleben. Sie ermöglichen es uns, das Gemeinsame Erleben und die Freude am Spiel in den Vordergrund zu stellen.

6.9 Geburtstagsfeier

Der Geburtstag eines jeden Kindes wird bei uns ganz individuell gefeiert – entweder am selben Tag oder nach Absprache mit den Eltern. Die Feier gestaltet sich als besonders wertvoller Moment im Leben des Kindes und fördert das Gemeinschaftsgefühl.

Für den festlichen Anlass richten wir eine liebevoll geschmückte Tafel her, an der das Geburtstagskind mit seinen Gästen gemeinsam die mitgebrachten Speisen genießt. Das Geburtstagskind erhält eine speziell für es gebastelte Krone, die ihm zur Feier des Tages überreicht wird.

Nach dem gemeinsamen Essen bereiten wir einen besonderen Platz vor, indem wir einen Kreis aus Teppichfliesen legen, in dessen Mitte der „Geburtstagsthron“ integriert ist. In diesem Kreis wird das Geburtstagskind von seinen Freunden feierlich in die Runde geführt, begleitet von einem herzlichen „Einlasslied“ wie z.B. „Geburtstagskind, komm herein“.

Das Geburtstagskind hat dann die Gelegenheit, von seiner privaten Feier und den Geschenken zu berichten, bevor jedes Kind einzeln gratuliert und ihm seine Glückwünsche ausspricht.

Anschließend darf das Geburtstagskind sein Geschenk vom Kindergarten auspacken. Gemeinsam sprechen wir ein Gedicht oder ein Gebet für das Geburtstagskind und wünschen ihm alles Gute. Den Abschluss der Feier bilden die traditionellen Geburtstagswunschsspiele und das Singen von Geburtstagsliedern.

7. Begleitung von Übergängen (Transitionen)

Der Kindergarten ist ein Ort des Spiels, des Lernens und der Bewegung. Ein gelungener Übergang ist entscheidend, damit sich ein Kind wohl fühlt und optimal lernen kann. Übergänge, auch als Transition bezeichnet, sind prägende Veränderungen im Leben eines Kindes, die sowohl Belastungen als auch Chancen zur Entwicklung bieten können. Wie gut ein Kind mit diesen Übergängen zurechtkommt, hängt maßgeblich von seiner Resilienz und Unterstützung durch Erwachsene ab.

7.1 Die Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist für viele Kinder und Eltern ein bedeutender Schritt. Dies kann für Eltern eine neue Erfahrung sein, da nun auch andere Bezugspersonen die Erziehung des Kindes mitgestalten. Eine erfolgreiche Eingewöhnung ist daher auf eine enge, einfühlsame Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher:innen angewiesen.

Der Einstieg in den Kindergarten kann durch folgende Schritte vorbereitet werden:

- Tag der offenen Tür
- Einblick in unsere Konzeption über die Homepage
- Anmeldeverfahren über das Online-Portal „Little Bird“
- Ausführliches Anmeldegespräch
- Informationsabend für neue Eltern
- Schnuppertag, an dem Kinder und Eltern die Einrichtung sowie die Erzieher:innen kennenlernen können
- Gemeinsame Absprache über den ersten Tag im Kindergarten

Je nach Vorerfahrungen der Kinder gestalten wir die Eingewöhnung individuell. Die Phasen können dabei wie folgt aussehen:

Erster Tag: Eltern begleiten ihr Kind für ca. zwei Stunden.

Zweiter bis fünfter Tag: Eltern bleiben mit ihrem Kind während der Kernzeit. Erste Trennungsversuche erfolgen nach Absprache.

Sechster Tag: Abhängig von der Absprache, ähnlich wie der fünfte Tag.

Siebter Tag: Das Kind nimmt am Mittagessen teil und erlebt die Ruhezeit mit uns.

Ab dem achten Tag: Die Aufenthaltsdauer wird schrittweise, entsprechend der vereinbarten Buchungszeit angepasst.

Während der Eingewöhnungszeit wird das Kind von einer Gruppenerzieherin intensiv begleitet, die auf die individuellen Bedürfnisse und Verhaltensweisen des Kindes eingeht. So können Eltern auch direkt auf Fragen eingehen.

7.2 Die Zeit als jüngeres Kindergartenkind

Nach der Eingewöhnung beginnt das Kind, sich sicher zu fühlen und erste Freundschaften zu knüpfen. Es entdeckt zunehmend die Welt der Fantasie, übernimmt unterschiedliche Rollen und erweitert seinen Wortschatz durch den Austausch mit anderen Kindern. Besonders durch den Paten – ein Kind, das bereits vertraut mit den Abläufen im Kindergarten ist – findet das Kind Unterstützung und Orientierung. Das kreative Spielen fördert nicht nur die Feinmotorik, sondern auch die soziale und sprachliche Entwicklung. Bilderbücher, Musik und Fantasiegeschichten helfen dabei, Ruhe und Konzentration zu finden.

7.3 Die Zeit als mittleres Kindergartenkind

Im zweiten Kindergartenjahr haben die Kinder bereits feste Freundschaften und fühlen sich sicher in der Einrichtung. Sie nutzen eigenständig alle Funktionsräume und den Garten. Sie zeigen zunehmend Selbstständigkeit, beispielsweise beim Basteln und Malen.

Dieses Lernbedürfnis nutzen wir, um die Kinder durch gezielte Angebote in Bereichen wie Farben, Formen und Sprache zu fördern. Dies erfolgt spielerisch und im täglichen Miteinander.

7.4 Die Zeit als Vorschulkind

Im letzten Jahr vor der Schule liegt der Fokus auf der ganzheitlichen Förderung der Kinder. Dabei wird nicht nur die schulische Vorbereitung berücksichtigt, sondern auch die Förderung der persönlichen Entwicklung. Vorschulische Übungen umfassen Sprachförderung, Mathematik, Wahrnehmung, soziale Kompetenzen und die Auseinandersetzung mit der Umwelt. Bewegung ist dabei ein integraler Bestandteil, und wir achten auf die Förderung von Ausdauer, Konzentration und Teamarbeit.

Besondere Höhepunkte für die Vorschulkinder können u.a. sein:

- Besuch der Feuerwehr, Polizei oder anderer Institutionen
- Vorschulabenteuertag
- Der Schulranzen-Tag
- Abschiedsgottesdienst mit Schultütenübergabe

7.5 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang in die Grundschule ist ein bedeutsamer Schritt im Leben eines Kindes. Um die Kinder bestmöglich auf diesen Übergang vorzubereiten, arbeiten wir eng mit den Grundschulen zusammen. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Schulfähigkeit zu unterstützen, damit sie den Herausforderungen der Schule gewachsen sind.

Die Vorbereitung umfasst:

- Gespräche mit den Kindern über ihre Vorstellungen von der Schule
- Übung zur Verkehrssicherheit auf dem Schulweg mit dem Verkehrspolizisten
- Kennenlernen der Lehrkräfte bei der Schulanmeldung
- Schulrallye zur Erkundung des Schulgebäudes
- Teilnahme an einer Unterrichtsstunde mit den Erstklässlern
- Abschied vom Kindergarten

Elterngespräche bieten die Möglichkeit, sich über die Entwicklung des Kindes und seine Schulfähigkeit auszutauschen. Wir geben dabei hilfreiche Tipps zur Förderung des Kindes und unterstützen die Eltern bei der Wahl der passenden Schule.

7.6 Zusätzliche externe Förderangebote

Außerhalb unserer regulären Kernzeit bieten wir zusätzliche Förderangebote an. Diese werden von externen Fachkräften organisiert, geplant und durchgeführt, um den Kindern eine gezielte und abwechslungsreiche Förderung zu ermöglichen. Für die Teilnahme an diesen Angeboten entstehen zusätzliche Kosten.

Aktuell bieten wir folgende Programme an:

- musikalische Früherziehung (Montagnachmittag)
- Selbstbehauptungskurs für die zukünftigen Schulkinder

Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit, an einem Ski-Kurs im Januar oder Februar teilzunehmen, der jährlich vom Elternbeirat organisiert wird.

7.7 Musikalische Früherziehung

Text: Veronika Bucher – externe Musiklehrerin

Durch ein breitgefächertes Konzept möchte ich immer wieder die Neugier und das Interesse der Kinder entfachen und ihre Liebe zur Musik wecken.

Musik mit allen Sinnen wahrnehmen soll als ganzheitliches Konzept im Vordergrund stehen.

Ich habe festgestellt, dass jedes Kind andere Vorlieben hat. Das eine Kind blüht auf beim Singen, das andere begleitet ein Lied lieber mit Instrumenten als selbst zu singen. Wieder andere lieben es zu einem Lied zu tanzen oder es szenisch darzustellen oder zur Musik ein Bild zu malen. Mein Konzept ist so aufgebaut, dass für jeden etwas dabei ist. Ich widme mich einem Themenblock (z.B. Herbst, Tiere, Bilderbuch...) von ganz unterschiedlichen Seiten, so dass sich jeder angesprochen fühlt.

Mein Unterricht beinhaltet folgende Bausteine, die auch meist in jeder Unterrichtsstunde vorkommen:

Singen und Sprechen, Instrumente, Bewegung und Tanz, Hören, Musiktheorie

Der Kurs läuft über zwei Schul- bzw. Kindergartenjahre.

Im 1. Jahr steht zunächst der Namens- Dreiklang im Vordergrund. Generell gilt im ersten Jahr: Egal in welches Thema das musikalische Lernziel verpackt ist, die Kinder sollen es erstmal be"greifen" bzw. über ihren Körper erfahren, da viele Begriffe zu abstrakt sind, um schon benannt zu werden. Über die Solmisationssilben und –handzeichen lernen die Kinder im ersten Jahr den 5-Ton-Raum kennen und wissen, wie diese Noten notiert aussehen.

Im 2. Jahr erweitert sich der 5-Ton-Raum langsam bis zur Oktav. Es kommen der Grundschatz (Metrum) und kleinere rhythmische Einheiten dazu. Einige Instrumente werden vorgestellt und können von den Kindern ausprobiert werden. Musikalische Parameter, gerade gegensätzliche (laut/leise, schnell/langsam, crescendo/decrescendo, schwer/leicht) genauso wie Takt oder der Notenschlüssel sind Themen des Fortgeschrittenen Kurses.

Dabei gilt aber nach wie vor: Erst sollen die Kinder es über den Körper erfahren und begriffen haben, dann wird der Begriff erklärt. Und alle Lernziele sind selbstverständlich in kindgerechte Themen „verpackt“.

8. Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit unserer Einrichtung basiert auf den geltenden gesetzlichen Grundlagen auf Bundes- und Landesebene. Diese bilden den verbindlichen Rahmen für unsere pädagogische Arbeit und stellen sicher, dass der Schutz, die Förderung und das Wohlergehen der Kinder jederzeit gewährleistet sind.

Zentrale rechtliche Grundlagen sind das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII), insbesondere die Regelungen zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen sowie zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Verbindung mit der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG).

Das BayKiBiG regelt die Voraussetzungen für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen, die staatliche Förderung sowie die pädagogischen Rahmenbedingungen. Es verweist zudem auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der die Bildungs- und Erziehungsziele für Kindertageseinrichtungen festlegt und die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet.

Darüber hinaus enthalten die genannten gesetzlichen Regelwerke verbindliche Vorgaben zum Kinderschutz, zur Aufsichtspflicht sowie zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, die unser Handeln maßgeblich prägen.

8.1 Schutzkonzept

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. Aus diesem Grund verfügt unser Kindergarten über ein eigenständiges, umfassendes Schutzkonzept.

Das Schutzkonzept beschreibt verbindliche Grundhaltungen, Strukturen und Verfahren zur Prävention von Gefährdungen, zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden sowie zum Umgang mit Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung. Es dient der Sicherstellung eines respektvollen, achtsamen und sicheren Umgangs mit allen Kindern.

Das Schutzkonzept ist ein eigenständiges Dokument, das regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird. Es ist für Mitarbeitende verbindlich und kann von Eltern und Interessierten eingesehen werden.

8.2 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist eine gesetzlich geregelte Pflicht und ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Verantwortung. Sie dient dem Schutz, der Sicherheit und dem Wohlergehen der Kinder und wird von den pädagogischen Fachkräften verantwortungsvoll, alters-, entwicklungs- und situationsangemessen wahrgenommen.

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an eine pädagogische Fachkraft und endet mit der persönlichen Übergabe an eine abholberechtigte Person. Die Übergabe erfolgt durch einen Handschlag oder eine andere eindeutige Form der Begrüßung bzw. Verabschiedung. Dies gilt auch bei der Abholung durch bevollmächtigte Dritte.

Während der Betreuungszeit tragen die pädagogischen Fachkräfte die Verantwortung für die Aufsicht der Kinder. Die Art und Intensität der Aufsicht orientiert sich am Alter, Entwicklungsstand, an den individuellen Fähigkeiten der Kinder sowie an der jeweiligen Situation. Ziel ist es, Kinder vor Gefahren zu schützen und ihnen zugleich angemessene Freiräume zur Entwicklung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu ermöglichen.

Die Bring- und Abholzeiten sind klar strukturiert. Die Abholung erfolgt in festgelegten Zeitfenstern von jeweils 15 Minuten entsprechend der gebuchten Betreuungszeit. Diese Regelung dient der eindeutigen Übergabe der Aufsichtspflicht, der Sicherheit aller Kinder sowie der Aufrechterhaltung eines geordneten pädagogischen Alltags.

Eltern und abholberechtigte Personen werden gebeten, sich während der Bring- und Abholzeiten nur kurz im Flurbereich aufzuhalten und diesen nach der Übergabe zeitnah zu verlassen. Ein längeres Verweilen oder Warten im Flur ist nicht vorgesehen, da dies die Aufsichtssituation erschwert und den Schutz- und Rückzugsraum der Kinder beeinträchtigen kann. Nach Abschluss der Abholzeit steht der Flurbereich den Kindern wieder als Bewegungs- und Spielraum zur Verfügung.

Außerhalb der Betreuungszeiten, insbesondere auf dem Weg zur Einrichtung, auf dem Heimweg sowie bei Veranstaltungen mit Elternbeteiligung, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern bzw. den abholberechtigten Personen.

8.3 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Sorge um das Wohl der Kinder sowie der Schutz vor Gefährdungen gehören zu den zentralen Aufgaben unserer Einrichtung. Das Wohlergehen der Kinder ist Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und gelingende Bildungsprozesse.

Unsere Einrichtung nimmt den gesetzlichen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII sowie den einschlägigen Regelungen des BayKiBiG und der AVBayKiBiG sehr ernst. Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen, zu reflektieren und entsprechend der geltenden Verfahrenswege zu handeln.

Das pädagogische Team ist im Bereich Kinderschutz geschult und nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Bei Hinweisen auf eine mögliche Gefährdung erfolgt eine strukturierte Vorgehensweise, die unter anderem die Beobachtung, Dokumentation, fachliche Beratung sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und gegebenenfalls externen Fachstellen umfasst.

8.4 Beschwerdemanagements

Unser Kindergarten bietet verschiedene Möglichkeiten, um Fragen, Konflikte und Beschwerden anzusprechen. Eltern, Kinder und Mitarbeitende haben die Möglichkeit, Kritik, Verbesserungsvorschläge und Anregungen sowohl schriftlich als auch mündlich zu äußern.

Beschwerden betrachten wir nicht als Störung, sondern als Chance, unsere pädagogische Arbeit stetig zu verbessern. Unsere offene Haltung und die partizipativen Strukturen ermöglichen es uns, Konflikte konstruktiv zu lösen.

Ziel ist es, eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu schaffen, in der alle Beteiligten sich wertgeschätzt und verstanden fühlen.

Für die Kinder gibt es verschiedene Möglichkeiten, ihre Beschwerden zu äußern:

- im Morgenkreis
- in der Kinderkonferenz
- durch Kinderbefragung
- in Einzelgespräche mit den Erzieher*innen
- über die Eltern als Vertreter
- durch Reflexion von Projekten und Festen

Beschwerden der Kinder werden zeitnah mit dem jeweiligen Kind oder in der Gesamtgruppe besprochen und bearbeitet.

Beschwerden von Eltern:

Die erste Anlaufstelle bei Anliegen rund um das eigene Kind sind die pädagogischen Fachkräfte in der jeweiligen Gruppe. Wir pflegen einen offenen und konstruktiven Umgang miteinander, sodass keine Themen in diesem Rahmen unabgesprochen bleiben. Bei Bedarf können auch die Kindergartenleitung, der Elternbeirat oder die Trägervertretung eingeschaltet werden. Die Kontaktinformationen hierfür sind an der Pinnwand des Elternbeirats ausgehängt.

Der Ablauf der Beschwerdebearbeitung sieht wie folgt aus:

1. Beschwerdeannahme: Die Eltern/ das Personal äußern ihre Beschwerde, ihr Anliegen oder Problem.
2. Beschwerdebearbeitung: Wir nehmen die Beschwerde ernst und bearbeiten diese zeitnah.
3. Beschwerdereaktion – Lösung: Nach der Bearbeitung wird eine Lösung präsentiert.
4. Nachhaltige Kommunikation: Wir sichern eine dauerhafte Kommunikation und ggf. eine Überprüfung der Lösung.

Zusätzlich haben Eltern die Möglichkeit, über unseren jährlichen Fragebogen ihre Meinung anonym zu äußern und Verbesserungsvorschläge zu machen.

9. So setzen wir die Rechte der Kinder um

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Anerkennung und Umsetzung der Kinderrechte. Wir berücksichtigen, dass Kinder ebenso wie Erwachsene Rechte auf Teilhabe, Schutz und Förderung haben. Diese Rechte gelten unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sozialer Stellung und bilden die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

9.1 Kinderrechte

Die Kinderrechte sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit im Kindergarten. Jedes Kind hat das Recht, in einer sicheren und geschützten Umgebung aufzuwachsen und sich frei zu entfalten. Wir achten darauf, dass Kinder sowohl in ihren Wünschen und Bedürfnissen gehört werden, als auch die Möglichkeit haben, sich aktiv in das Gemeinschaftsgeschehen einzubringen. Das umfasst die Wahrung der Rechte auf Bildung, Entwicklung, Beteiligung und den Schutz vor Gewalt und Vernachlässigung. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Verständnis, dass Kinder eigenständige Persönlichkeiten sind, deren Rechte respektiert werden müssen.

9.2 Partizipation am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Partizipation bedeutet für uns nicht nur das Mitgestalten des Alltags, sondern auch das aktive Mitentscheiden und Verantwortung übernehmen. Kinder sollen in unserer Einrichtung Gelegenheit haben, ihre eigenen Wünsche und Ideen zu äußern, selbstbestimmt zu handeln und an Entscheidungsprozessen teilzuhaben. So fördern wir die Entwicklung von Entscheidungsfähigkeit, Problemlösungsstrategien und Verantwortung. Dabei achten wir darauf, den Kindern auf Augenhöhe zuzuhören und ihre Meinungen ernst zu nehmen.

Durch die Beteiligung an verschiedenen Prozessen lernen Kinder:

- Verantwortung zu übernehmen, etwa bei der Auswahl von Themen, Aktivitäten und Spielangeboten
- Ihre Meinung zu äußern und konstruktiv zu diskutieren
- Empathie zu entwickeln und sich in die Perspektiven anderer hineinzusetzen
- Frustrationstoleranz zu üben und Lösungen für Konflikte zu finden
- Demokratische Strukturen zu erleben und Toleranz zu entwickeln

Konkrete Maßnahmen zur Förderung der Partizipation umfassen:

- Kinderbefragungen zu verschiedenen Themen wie Speiseplangestaltung oder geplanten Ausflügen, bei denen die Kinder ihre Ideen einbringen können.
- Freie Wahl im Freispiel, wo die Kinder selbst entscheiden können, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten.
- Reflektion der vergangenen Woche: Was war spannend oder lehrreich? Was hat mir nicht gefallen?
- Mitbestimmung bei der Gestaltung von Regeln: Kinder dürfen Vorschläge machen, die entweder gemeinsam in der Gruppe beschlossen oder angepasst werden.
- Übernahme von Patenschaften: Ältere Kinder übernehmen Aufgaben und Patenschaften für jüngere Kinder, was ihr Verantwortungsgefühl stärkt.
- Konfliktlösung: Kinder werden ermutigt, ihre Konflikte in Gruppenbesprechungen anzusprechen und aktiv an Lösungen mitzuwirken.

Das Ziel dieser Maßnahmen ist, die Kinder zur Übernahme von Verantwortung zu befähigen und sie auf eine aktive Teilnahme an der Gesellschaft vorzubereiten.

9.3 Geschlechterbewusste Erziehung

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die geschlechterbewusste Erziehung. Nach §9 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) achten wir darauf, die besonderen Interessen und Lebenslagen von Mädchen und Jungen gleichermaßen zu berücksichtigen. In unserer pädagogischen Praxis fördern wir die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung der Geschlechter, indem wir den Kindern die Möglichkeit bieten, sich jenseits von traditionellen Rollenklischees zu entwickeln.

Dabei stellen wir sicher, dass alle Kinder gleicher Zugang und die gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Aktivitäten haben – unabhängig von ihrem Geschlecht. So bieten wir den Kindern die Freiheit, ihre eigene Identität zu entdecken und sich in einer kooperativen und respektvollen Weise mit anderen zu verbinden. Wir sensibilisieren die Kinder für die Themen Gleichberechtigung, Toleranz und gegenseitigen Respekt, sodass sie die Vielfalt menschlicher Identitäten und Lebensweisen akzeptieren lernen.

10. Individuelle Förderung und Dokumentation

Ein zentraler Bestandteil der Umsetzung der Kinderrechte in unserer Einrichtung ist die gezielte Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklung jedes Kindes. Diese Methode hilft uns, die Rechte der Kinder auf Förderung und Entwicklung in ihrer ganzheitlichen Persönlichkeit und gemäß ihrer Bedürfnisse zu wahren. Denn jedes Kind hat das Recht auf eine altersgerechte Förderung, die seine Interessen und Stärken berücksichtigt und es in seiner Entwicklung unterstützt.

Durch regelmäßige und differenzierte Beobachtungen können wir die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche der Kinder erkennen und gezielt fördern. Auf Basis der Beobachtungen können wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und sicherstellen, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Rechte auf Mitbestimmung und individuelle Förderung wahrzunehmen.

Wir setzen verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden ein:

- Der PERIK-Bogen ermöglicht uns eine differenzierte Wahrnehmung der emotional-sozialen Entwicklung und hilft, die jeweiligen Kompetenzen gezielt zu fördern.
- Der SELDAK-Bogen dokumentiert die sprachliche Entwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern.
- Der SISMIK-Bogen erfasst das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Zu einer grundlegenden Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte gehört die Beobachtungsfähigkeit. Im Mittelpunkt jeder Beobachtung steht das Kind mit seiner individuellen Entwicklung, seinen Interessen und Bedürfnissen. Die Ergebnisse helfen, die Entwicklung der Kinder objektiv zu beurteilen. Sie bilden eine wichtige Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit mit dem einzelnen Kind aber auch der gesamten Gruppe.

10.1 Portfolio

Für jedes Kind wird zu Beginn der Kindergartenzeit ein persönliches Portfolio angelegt, das die individuelle Entwicklung des Kindes über die gesamte Zeit im Kindergarten hinweg begleitet. Das Portfolio dokumentiert Lern- und Entwicklungsprozesse, macht Fortschritte sichtbar und würdigt die Einzigartigkeit jedes Kindes.

Die Portfolioarbeit ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient dazu, die Kompetenzen, Interessen und Stärken der Kinder wertschätzend festzuhalten und gemeinsam mit dem Kind zu reflektieren. Das Kind wird aktiv in die Gestaltung seines Portfolios einbezogen und erlebt sich als Gestalter seiner eigenen Lernbiografie.

Das Portfolio ist für das Kind jederzeit zugänglich. Es bietet Raum, um Erlebtes zu betrachten, über eigene Fortschritte ins Gespräch zu kommen und Stolz auf das eigene Lernen zu entwickeln.

Im Portfolio finden sich unter anderem:

- kurze Lerngeschichten, die bedeutsame Entwicklungsschritte festhalten
- Dokumentationen zu Lern- und Bildungsprozessen („Das habe ich gelernt“)
- Zeichnungen, Bilder und kreative Arbeiten des Kindes
- Fotos von Aktivitäten, Projekten und Festen im Kindergarten
- Beiträge aus dem familiären Umfeld, z. B. Fotos oder Erlebnisse von zu Hause
- Briefe der Eltern an ihr Kind sowie wertschätzende Botschaften der pädagogischen Fachkräfte
- Erinnerungen und Gedanken der Kinder sowie weitere Inhalte, die dem Kind wichtig sind

Am Ende der Kindergartenzeit erhält das Kind sein Portfolio als Geschenk. Es stellt eine wertschätzende Erinnerung an die Kindergartenzeit dar und macht die persönliche Entwicklung des Kindes sichtbar.

11. Zusammenarbeit in unserem Haus

11.1 Teamarbeit

Im Kindergarten legen wir großen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb des Teams. Jeder Mitarbeiter bringt seine individuellen Stärken und Fachkenntnisse ein, um gemeinsam eine bestmögliche pädagogische Arbeit für die Kinder zu gewährleisten. Durch regelmäßige Teamsitzungen und Fallbesprechungen fördern wir den Austausch und die Reflexion über unsere Arbeit. Wir stehen stets im Dialog, um voneinander zu lernen, uns gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, die die pädagogische Qualität unserer Einrichtung kontinuierlich verbessern.

Die Teamarbeit ist nicht nur auf die pädagogischen Fachkräfte beschränkt. Auch unsere externen Fachkräfte, wie Sprachförderer oder Therapeuten, sind ein wichtiger Bestandteil des Teams und tragen zu einer ganzheitlichen Förderung der Kinder bei. Eine offene Kommunikation und ein respektvoller Umgang miteinander bilden die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und ein positives Arbeitsklima.

11.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen Eltern und pädagogische Fachkräfte als Partner in der Erziehung und begleiten die Kinder gemeinsam in ihrer Entwicklung. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder und nehmen die Anliegen und Wünsche der Eltern ernst.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist geprägt von gegenseitigem Respekt, Transparenz und einem regelmäßigen Austausch. Ziel ist es, das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen und eine vertrauensvolle Grundlage für die Zusammenarbeit zu schaffen.

Zur Gestaltung der Elternarbeit und des Austauschs bieten wir verschiedene Formen der Information, Begegnung und Mitwirkung an:

Information und Austausch

- Anmelde- und Eingewöhnungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche im Alltag
- geplante Elterngespräche, insbesondere Entwicklungsgespräche (in der Regel einmal jährlich)
- Elternabende zu pädagogischen Themen, Projekten und organisatorischen Abläufen
- Elternbriefe, Aushänge und Informationen an Pinnwänden
- Dokumentationen der pädagogischen Arbeit
- Tag der offenen Tür sowie Elternbefragungen

Mitwirkungsmöglichkeiten

- Unterstützung bei Festen, Feiern und Aktionen
- Begleitung bei Ausflügen
- Mitarbeit bei Projekten oder gruppenbezogenen Angeboten
- Mitgestaltung von Elternaktionen, z. B. Flohmarktorganisation

Beratung und Unterstützung

- Gespräche zur Eingewöhnung
- Entwicklungs- und Beratungsgespräche
- Bereitstellung von Informationsmaterial

Durch eine offene Kommunikation und ein vertrauensvolles Miteinander schaffen wir die Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder nachhaltig unterstützt.

11.3 Der Elternbeirat

Damit unsere Kinder sich in angenehmer Umgebung bei Spielen und Lernen entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten entfalten können, müssen die verschiedenen Gremien, die mit der Arbeit im Kindergarten befasst sind, an einem Strang ziehen: die Kirche als Träger, die Kindergartenleitung mit den Erzieherinnen sowie der Elternbeirat als Vertretung der Kindergarteneltern.

Der Elternbeirat wird von allen Eltern zu Beginn eines Kindergartenjahres gewählt. Er hat die Aufgabe, den Träger und die Kindergartenleitung bei allen wichtigen Entscheidungen, die den Haushalt, notwendige Änderungen der Öffnungszeiten oder der Kindergartenbeiträge o. Ä. betreffen, zu beraten. Außerdem nimmt der Elternbeirat aktiv an der Gestaltung von Festen sowie der Durchführung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern und Kinder teil. Dazu trifft er sich etwa viermal im Jahr zu öffentlichen Sitzungen in lockerer Atmosphäre, in denen alle anstehenden Fragen besprochen werden. Die Ergebnisse der Sitzungen werden in Protokollen festgehalten, die alle Eltern an der Elternbeirat-Pinnwand einsehen können.

Einen wichtigen Bestandteil der Arbeit des Elternbeirates stellt seit einigen Jahren die Organisation der Flohmärkte dar, die zweimal im Jahr stattfinden. Der Erlös geht an den Kindergarten, womit dieser neue Investitionen tätigen kann (z.B. neue Spielsachen, die Gartenanlagen gestalten etc.), die sonst kaum möglich wären.

Gerade solche größeren Veranstaltungen können nur gelingen, wenn viele Eltern die Arbeit des Elternbeirates und der Erzieherinnen unterstützen. Der Elternbeirat profitiert vom Austausch der Eltern untereinander und steht gerne als Ansprechpartner für die Anliegen der Eltern und Erzieherinnen bereit.

11.4 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um Kinder und Familien bestmöglich zu begleiten, arbeiten wir mit verschiedenen Partnern vertrauensvoll zusammen. Dazu gehören die örtliche Grundschule, soziale Beratungsstellen und weitere Einrichtungen. Durch diesen Austausch können wir Übergänge erleichtern, gezielt fördern und Familien bei Bedarf unterstützen.

12. Qualitätssicherung

Für eine lebendige und zukunftsorientierte Arbeit mit Kindern und Familien setzen wir auf stetige Qualitätsentwicklung. Dabei ist uns wichtig, unsere pädagogischen Angebote regelmäßig zu reflektieren und an neue Herausforderungen anzupassen.

Unsere Qualität sichern wir unter anderem durch regelmäßige Teamfindungstage, gezielte Fort- und Weiterbildungen sowie strukturierte Planungen und Abläufe. Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder fließen in die individuelle Förderung ein und werden im Portfolio sichtbar gemacht.

Ein fundiertes Vorschulkonzept, enge Kooperationen mit Schulen und Fachdiensten, transparente Kommunikation sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bilden weitere Säulen unserer Arbeit.

Regelmäßige Eltern- und Kinderbefragungen sowie ein offenes Beschwerdeverfahren helfen uns, unsere Arbeit im Sinne der Kinder kontinuierlich weiterzuentwickeln. Auch die regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung unserer Konzeption gehört selbstverständlich dazu.

13. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Gemäß § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII sind Träger von Kindertageseinrichtungen verpflichtet, eine ordnungsgemäße Buchführung sicherzustellen. Nachfolgend wird erläutert, wie die finanzielle und personelle Grundlage unserer Einrichtung transparent und gesetzeskonform gestaltet wird.

Einhaltung von Personalschlüssel und Fachkraftquote

Zur Sicherung der pädagogischen Qualität gewährleisten wir die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen an den Personalschlüssel. Dabei halten wir die gesetzlich Fachkraftquote von mindestens 50 % sowie den Anstellungsschlüssel von 1:11 im Jahresschnitt ein. Darüber hinaus streben wir einen über den gesetzlichen Mindeststandard hinausgehenden, deutlich besseren Personalschlüssel an, um eine hochwertige pädagogische Arbeit sicherzustellen.

Solide Finanzierung

Die Finanzierung unserer Einrichtung erfolgt auf einer stabilen Grundlage. Sie setzt sich aus den staatlichen und kommunalen Zuschüssen gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie Elternbeiträgen zusammen. Zusätzlich erhalten wir in Einzelfällen freiwillige Leistungen von den Kommunen sowie – bei Bedarf – Haushaltszuschüsse von der Erzdiözese München und Freising, um mögliche finanzielle Defizite auszugleichen.

Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel werden verantwortungsvoll, zweckgebunden und wirtschaftlich eingesetzt. Dabei orientieren wir uns an den Vorgaben der Zuschussgeber sowie den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit.

Jahresrechnung und Haushaltsplanung

Für jede Einrichtung hat die Kirchenstiftung einen Rechnungsabschluss und eine Haushaltsplanung gem. Satzung für die gemeindlichen kirchlichen Steuerverbände in Verbindung mit der Ordnung für kirchliche Stiftungen zu erstellen, im Aufsichtsgremium Kita-Ausschuss zu beschließen und der Stiftungsaufsichtsbehörde (Erzb. Finanzkammer) nach einer zweiwöchentlichen Möglichkeit zur öffentlichen Einsichtnahme vorzulegen.

Die Haushaltsplanung erfolgt anhand der Haushaltsgrundsätze der Erzb. Finanzkammer analog dem Kalenderjahr und ist in der Regel bis 30.07. eines Kalenderjahres einzureichen. Zwischenzeitlich gelten die Regelungen für die haushaltslose Zeit gemäß Art. 30 der Ordnung für kirchliche Stiftungen.

Interne Kontrolle

Zur Sicherstellung einer transparenten und wirtschaftlichen Haushaltsführung verfügen wir über ein internes Kontrollsystem, das regelmäßige Vergleiche der Plan- und Ist-Daten sowie die Überprüfung der Einhaltung von Budgets umfasst.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Jahresabschlussprüfungen die Buchführungsunterlagen und relevante Finanzprozesse systematisch überprüft. Diese interne Kontrolle unterstützt uns dabei, die wirtschaftliche Stabilität der Einrichtung zu gewährleisten, Mittel effizient einzusetzen und dadurch die Qualität der pädagogischen Arbeit langfristig abzusichern.

Dokumentation, Aufbewahrung und Löschung

Die gesetzlichen Pflichten zur Dokumentation, Aufbewahrung und Löschung der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung im Zusammenhang mit dem Betrieb der Einrichtung werden regelhaft eingehalten. Damit wird sichergestellt, dass alle relevanten Unterlagen korrekt, vollständig und unter Beachtung geltender Fristen geführt und verwaltet werden.

13.1 Nachweis der Eignung des Personals

Zur Sicherstellung der Qualität und Sicherheit in unserer Einrichtung prüfen wir die Eignung des eingesetzten Personals sorgfältig. Dazu gehört die Vorlage und Überprüfung aufgabenspezifischer Ausbildungsnachweise. Zudem werden Führungszeugnisse gemäß § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes eingeholt und geprüft. Die Führungszeugnisse werden vom Träger alle fünf Jahre erneut angefordert und kontrolliert.

Darüber hinaus müssen alle Mitarbeitenden eine Selbstauskunft sowie eine Verpflichtungserklärung zur persönlichen Eignung für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen unterzeichnen. Darin bestätigen sie, dass sie nicht gerichtlich bestraft sind, keine Kenntnis von einem Haftbefehl oder einer Anklage gegen sie haben und den Arbeitgeber unverzüglich informieren, falls gegen sie ein Verdacht einer Straftat besteht, ein Haftbefehl erlassen oder eine Anklage erhoben wird. Ebenso sind rechtskräftige Verurteilungen wegen relevanter Straftaten unverzüglich anzuzeigen.

Dieser Prozess ist fester Bestandteil unseres Personalauswahl- und -überprüfungsverfahrens und trägt wesentlich zum Schutz der uns anvertrauten Kinder bei.

14. Schlusswort

Diese Konzeption ist für uns mehr als ein Leitfaden – sie spiegelt unsere Werte und die Leidenschaft wider, mit der wir jeden Tag mit den Kindern arbeiten. Wir verstehen uns als Begleiter auf dem Lebensweg jedes Kindes und schaffen einen Raum, in dem es sich entfalten, sicher und geborgen fühlen kann.

Unsere Arbeit im katholischen Kindergarten Sankt Johannes wird von einem starken Teamgeist getragen. Nur gemeinsam mit den Familien und mit gegenseitigem Vertrauen können wir eine Umgebung bieten, in der Kinder lernen und wachsen.

Diese Konzeption wird ständig weiterentwickelt und an die Bedürfnisse unserer Kinder und ihrer Familien angepasst. Qualität und Weiterentwicklung sind für uns ein ständiger Anspruch und eine Motivation.

Wir danken allen, die unsere Arbeit wertschätzen und unterstützen: Herrn Pfarrer Zurl, der als Träger die Arbeit ermöglicht, Frau Heringer für ihre stetige Unterstützung als Trägervertretung, dem Elternbeirat für sein Engagement und allen Eltern für ihr Vertrauen und ihre Mithilfe.

Es ist uns eine Freude und Ehre, die Entwicklung der Kinder begleiten zu dürfen, und wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre.

Ihr Kindergartenteam vom
Katholischen Kindergarten Sankt Johannes, Lochham

An der Erstellung dieser Konzeption wirkten mit:

Danuta Büchmann
Ayleen Navia Gonzalez
Marijana Boroz
Dora Urbanne
Andrea Braun
Paula Teichmann

© Februar 2026,
Kindergarten St. Johannes, Lochham
Leiblstr. 5
82166 Gräfelfing OT Lochham
089 / 87 11 216
St-johannes.lochham@kita.ebmuc.de